



7000 Jahre Mahlsteinfertigung in der Osteifel – die Brüche zwischen Mayen und Mendig haben als Wiege einer Kulturtechnik zu gelten, die die Geschichte der Menschheit nachhaltig beeinflusst hat. Nirgendwo anders finden sich vergleichbar viele Sachzeugen, die die Entwicklung der Muehlsteinproduktion über Jahrtausende hinweg so lückenlos veranschaulichen könnten, wie im Muehlsteinrevier RheinEifel. Das ist einzigartig!

KONTAKT

Geschäftsstelle Muehlsteinrevier RheinEifel
 Marktplatz 3 | 56743 Mendig
 Tel. 02652 9800 11
 info@muehlsteinrevier.de

Bilder: Klaus-Peter Kappest; Dominik Kretz

MÜHLSTEIN REVIER

unsere Stätten

www.muehlsteinrevier.de

auf dem Weg zum Welterbe



Muehlsteinrevier
 RheinEifel



weitere Infos hier...



ETTRINGEN

ETTRINGER LAY

Die Ettringer Lay bildet den jüngsten Basaltlavaabbau am Bellerberg. Ein intensiver Abbau setzte hier erst nach 1850 ein. So hält die Ettringer Lay, die den Basaltlavaabbau zu Beginn der Industrialisierung repräsentiert, nicht nur eine Vielzahl technischer Relikte aus der Hochzeit des Basaltlavabetriebs bereit, sie verfügt darüber hinaus mit einer Höhe von bis zu 25 m über die beeindruckendsten Abbauwände im gesamten Mühlsteinrevier.



MENDIG

LAVAKELLER

Der Abbau der dem Wingertsberg-Vulkan entstammenden Basaltlava hat mutmaßlich erst im Mittelalter begonnen. Gleichwohl wird in Niedermendig der Ursprung des ab etwa 1500 einsetzenden untertägigen Abbaus vermutet. Die durch den Untertagebau entstandenen Keller weckten Mitte des 19. Jahrhunderts das Interesse zahlreicher Brauereien, die die konstante Temperatur von ca. 8 °C dazu nutzten, untergäriges Bier herzustellen.



MAYEN

MAYENER GRUBENFELD

Schon in der Jungsteinzeit wurden hier aus der obertägig anstehenden Basaltlava Reibsteine gefertigt. Einen wirklich organisierten Abbau initiierten aber erst die Römer, die die keltische Handmühle weiterentwickelten und in großen Stückzahlen produzierten. Jede Zeltgemeinschaft des römischen Heeres hatte zu jener Zeit eine solche Handmühle mitzuführen, was die hohe Nachfrage erklärt und Handmühlen made in Mayen zum Exportschlager machte.



KOTTENHEIM

WINFELD

Bereits vor 7000 Jahren begann man im Winfeld damit, Getreidereiben aus Basaltlava herzustellen. Im Hochmittelalter kam der Abbau zum Erliegen. Erst ab 1850 blühte der Steinbruchbetrieb im Winfeld wieder auf. Grund dafür war auch hier die Industrialisierung. Zwar wurde der Basaltlavamühlstein von der Stahlwalze verdrängt, die preußische Baupolitik ließ zugleich aber die Nachfrage nach Werksteinen und Schotter rapide ansteigen.



ANDERNACH

HAFENBEZIRK

Schon in keltischer Zeit diente der Andernacher Hafen als Handelsplatz für Mühl- und Mahlsteine aus den Brüchen des Bellerbergs. In römischer Zeit gelangten die Handmühlen von hier aus bis auf die britischen Inseln. Um mehr Mühlsteine umschlagen zu können, wurde im 16. Jahrhundert ein steinerner Hauskran errichtet, der bis 1911 in Betrieb war und der Stadt für jeden verladenen Mühlstein Krangeld einspielte.